



Grünes Blatt Berlin 08-2024

Fachinformation Pflanzenschutz für den Dienstleistungsgartenbau

vom 16.08.2024

Newsticker

+++ Nachblüte Magnolien +++ Phytophthora an Gemüse- und Zierpflanzenkulturen +++ Zunahme der Eichenzwerglaus +++ Schrotschuss an div. Prunusarten +++ minierende Schmetterlinge an Linde, Eiche und Robinie zum Teil auffällig +++ Flughöhepunkt des EPS ist überschritten und stark rückläufig +++

Wetter

Die Tagestemperatur in Berlin stieg zum Ende des Monats Juli von angenehmen 23 °C auf knapp 29 °C. Der Monat August begann mit eben derselben Temperatur, pendelte sich anschließend mit Ausnahme eines Tages um die 25 °C ein. Der verzeichnete Durchschnittswert lag am Monatsende bei warmen 19,7 ° (17,9 °C)*. Besonders auffällig war das Asten und Abwerfen der grünen Eicheln an den Eichen im Straßenbegleitgrün. Die Regenmengen übertrafen mit 93,9 l/m² die Erwartungen (53,1 l/m²)*. Der Monat endete sonnenreich mit 259,2 h (218 h)*. Alle drei Parameter überstiegen die langjährigen Mittel und bildeten die besten Voraussetzungen für Blattfleckererreger. Weiterhin dominieren diesbezüglich die Mehltaupilze. *langjähriges Mittel

Wassermanagement

Vielfach wird der Wasserbedarf von Pflanzungen und Gehölzbeständen unterschätzt oder sogar überschätzt. Neben den ersten Anzeichen – graue Rasenflächen im Bereich von Gehölzen – sollte der Spaten in zeitlichen Abständen zur Überprüfung der Bodenfeuchte benutzt werden. Eine Vergilbung der Blätter deutet hingegen auf einen Wasserüberschuss hin, was einen Sauerstoffmangel im Bereich der Wurzeln begünstigt.

Um weiteren Stress für Pflanzungen zu vermeiden, ist bei empfindlichen Pflanzungen, Neupflanzungen und wertvollen Gehölzen stets auf eine ausreichende Bodenfeuchtigkeit zu achten.

Das [PDF „Bewässerung der Stadtbäume in Berlin“](#) bietet eine umfassende Übersicht über die Grundlagen und Empfehlungen sowie Lösungsansätze für das Wassermanagement. Demnach sollen bspw. Jungbäume in den ersten 3 bis 5 Standjahren von April bis August mindestens zweimal im Monat mit rund 100 Liter Wasser versorgt werden. Der Bedarf kann aufgrund der Größe der Baumscheibe, der Unterpflanzung und der Bodenbeschaffenheit im Einzelfall abweichen.

Siehe auch: [Bewässerungsempfehlung für Stadtbäume](#)



BEWÄSSERUNG DER STADTBÄUME IN BERLIN

Grundlagen und Empfehlungen



Abb. 1: Literatur „Bewässerung der Stadtbäume Berlin“



Pilzliche Blattfleckererreger

Die wechselfeuchte Witterung in diesem Sommer hat das Infektionsgeschehen zahlreicher pilzlicher Blattfleckererreger an vielen Kulturen deutlich gefördert – dies spiegelt sich zunehmend in unseren Beratungsanfragen. Besonders an Stellen mit schlechter Durchlüftung konnten sich die Blattfleckererreger stark aufbauen. So sind bspw. an Lindenblättern Blattflecken durch *Cercospora* sp. auffällig. Die Entomosporium Blattbräune des *Crataegus*, an denen die ersten Infektionen bereits Mitte Juni festgestellt werden konnten, setzt sich zunehmend durch und führt zu vorzeitigem Blattfall. Eine Vielzahl der Exemplare steht bereits wie auch im vergangenen Jahr blattlos da. An diversen Zierkirschen-Sorten ist das verstärkte Auftreten der Sprühfleckenkrankheit (*Blumeriella jaapii*) auffällig. Hortensien und Hartriegel weisen verstärkt Blattflecken durch die Schlauchpilze *Ascochyta* sp. und *Septoria* sp. auf. Ebenfalls Bambus, Efeu und weitere Pflanzenarten zeigen bräunliche Flecken auf dem Blattgewebe als Folge von pilzlichen Blattfleckererregern.

Für sämtliche Gehölze und Pflanzen mit pilzlichen Blattfleckensymptomen gilt es, besonders auf die Pflanzenhygiene (Ausputzen von Kleingehölzen, stark befallene Partien durch Schnitt entfernen, Falllaub entfernen) zu achten. Wichtig ist zudem für eine bessere Durchlüftung der Krone, die zu einem schnelleren Abtrocknen der Blätter führt, zu sorgen, um das Infektionsgeschehen möglichst einzudämmen.

Pappelblattrost



Abb. 2: Gelb- bzw. Braunfärbung der Pappel



Abb. 3: Blattoberseite mit Rostflecken



Abb. 4: Blattunterseite mit Sporenlager des Pappelblattrosts

Sehr frühzeitig in diesem Jahr zeigen sich viele Pappeln auffällig, deren Laub entweder gelb (Abb. 2) bzw. deutlich braun gefärbt ist und bereits beginnenden Blattfall zeigen.

Ursächlich hierfür ist das starke Auftreten des Pappelblattrosts (*Melampsora populina*). Diese Pilzerkrankung ist anhand der kleinen gelben Flecken auf den Blattober- und Blattunterseiten (Abb. 3 u. Abb. 4) gut erkennbar. Gelblich stäubende Sommersporenlager (Abb. 3) sind die typischen Merkmale des Pappelrosts. Starker Befall lässt die Blätter vorzeitig fallen. Der Pappelblattrost ist mit der Lärche wirtswechselnd. Von dort findet eine Infektion der Pappelblätter statt.

Nur in milden Wintern können die Sommersporen überdauern und im Frühjahr eine Neuinfektion der Pappelblätter verursachen. Die Pappeln überstehen die Infektion jedoch ohne nachhaltige Probleme.

Kastanienminiermotte



Abb. 5: Aufbau des Befalls durch die Kastanienminiermotte von unten nach oben in der Krone



Abb. 6: Geschädigte Blätter durch die Kastanienminiermotte und Trockenheit

Derzeit geben vielerorts die Kronen der weißblühenden Rosskastanienbäume (*Aesculus hippocastanum*) an den Berliner Straßen und in den Anlagen ein braunes Bild ab oder stehen bereits ganz laublos da. Verursacht wird das Schadbild neben Trockenheit, Salzschäden (bereits erwähnt im [Grünen Blatt Berlin 07-2024 vom 25.07.2024](#)) und der Blattbräune (*Guignardia aesculi*), durch die Larven der Kastanienminiermotte (*Cameraria ohridella*).

Die erste Generation des Kleinschmetterlings befällt den unteren Bereich der Baumkrone, die spätere Sommergeneration ist dann in der Lage, die gesamte Krone zu minieren (Abb. 5 u. Abb. 6), sodass die Bäume ab Ende August kahl dastehen können. Tritt diese Situation ein, merken Fußgänger und Anwohner sehr schnell, dass die Bäume ihren ökologischen Funktionen, wie Kühlung und Feinstaubbindung, nicht mehr nachkommen können. Auch ist das ästhetische Stadtbild durch kahle Bäume beeinträchtigt. Die langfristigen Folgen für die Vitalität der Kastanienbäume sind nach wie vor durch den verfrühten Verlust des Blattwerkes schwer einzuschätzen.

Als wirksame Maßnahme, um den Anfangsbefall der Kastanienminiermotte herunterzudrücken bzw. die Schädigung des Blattwerkes möglichst lange hinauszuzögern, gilt es, das heruntergefallene Blattwerk regelmäßig und zeitnah über den Hausmüll oder durch die Berliner Stadtreinigung (BSR) zu beseitigen. Mit dem Fortschreiten des Jahres wird diese Maßnahme ergänzend durch die Zunahme der natürlichen Gegenspieler (Schlupfwespen, Meisen etc.) unterstützt.

Ohne auf die Ergebnisse unseres jährlichen Schaderregermonitorings näher einzugehen, lässt sich bis zum jetzigen Zeitpunkt eine deutliche Zunahme des Befalls zum Vorjahr feststellen. Aufgrund der derzeitigen Witterungslage ist in den kommenden zwei Wochen mit der dritten Generation zu rechnen. Genauere Angaben zu Biologie, Lebensweise, Monitoring und auch das dazugehörige Merkblatt finden Sie auf unserer [Internetseite](#).

Neuer Schädling an Feigenbäumen: Feigen-Spreizflügelfalter

Der ursprünglich aus dem Mittelmeerraum stammende und mit Pflanzen eingeschleppte braunrote Schmetterling breitet sich dank steigender Temperaturen weiter aktiv in Deutschland aus und ist jetzt erstmals in Berlin gemeldet worden.

Die Raupen verursachen, geschützt unter einem dünnen Gespinst, blattoberseits einen Schabefraß an den Blättern. Es entstehen Löcher und braune, trockene Stellen. Starker Befall kann den Fruchttrag senken, nur sehr selten stirbt die gesamte Pflanze ab.

Es treten zwei Generationen pro Jahr auf. Die Falter der Sommergeneration schlüpfen im Juni/Juli, die zweite und überwinternde Generation erscheint im Herbst. Die tagaktiven Falter sitzen mit ihren typisch trapezförmigen Flügeln auf den Feigenblättern. Die Eiablage erfolgt auf der Blattoberseite. Der Larvenfraß (Abb. 7) dauert drei bis vier Wochen. Die Verpuppung erfolgt – gut zu erkennen – an den umgebogenen Blattspitzen in einer Blattfalte, eingesponnen in einem dichten, weißen Kokon.

Ab Ende Mai bis in den Herbst hinein sollten Feigenbäume regelmäßig auf einen Befall hin untersucht und befallenes Laub entfernt oder die darauf befindlichen Raupen von Hand zerdrückt werden. Der Schadschmetterling befällt nur Blätter von Feigenbäumen.



Abb. 7: Raupe des Feigenspreizflüglers